

Warnung an chinesische Nationals: Kämpft nicht für Russland

Ein chinesischer Mann, der für die russische Armee kämpft, behauptet, seine Vorgesetzten hätten ihn 21 Tage lang in einer dunklen, mit Stahlbalken versehenen Grube eingesperrt, in der kaum Platz war, um zu stehen. Sein Vergehen war ein Streit mit seinem Kommandanten über lebensrettende Schutzausrüstung. Ein grausames Jahr an der Front Michael, nicht sein echter Name, …



Ein chinesischer Mann, der für die russische Armee kämpft, behauptet, seine Vorgesetzten hätten ihn 21 Tage lang in einer dunklen, mit Stahlbalken versehenen Grube eingesperrt, in der kaum Platz war, um zu stehen. Sein Vergehen war ein Streit mit seinem Kommandanten über lebensrettende Schutzausrüstung.

Ein grausames Jahr an der Front

Michael, nicht sein echter Name, erklärte, er habe sich dem

Kampf Russlands gegen die Ukraine angeschlossen, um „das Militärleben im Ausland auszuprobieren“. Nach einem brutalen Jahr an der Front ist er jedoch überzeugt, dass die Rekrutierung in Wladimir Putins Armee ein „Fehler“ war. Seine Erfahrung in der Grube, in der der 29-Jährige kaum seinen Kopf heben konnte, tötete seinen Wunsch, für Moskau zu kämpfen, und er möchte eine Warnung an andere chinesische Staatsangehörige senden, die erwägen, sich dem Kampf Russlands anzuschließen.

Ein Appell an andere

„Ich muss einige Wahrheiten aussprechen und irrationale Chinesen warnen – kommt nicht hierher“, sagte er. In einem Telefonat mit CNN berichtete Michael, dass er sich derzeit von Verletzungen erholt, die er im Kampf erlitten hatte. „Die Nummer zwei der Weltmilitärs ist ein absoluter Witz“, fügte er hinzu und nannte unzureichende Ausrüstung, mangelhafte Logistik, Misshandlung und „schwere Korruption“ als Probleme innerhalb des Militärs – Beschwerden, die seit Kriegsbeginn **breit dokumentiert** sind.

Rekrutierung durch ausländische Kämpfer

Sowohl die Ukraine als auch Russland haben ausländische Kämpfer rekrutiert, um ihre Streitkräfte zu verstärken. Doch das Thema chinesischer Söldner, die für Russland kämpfen, geriet ins Rampenlicht, als der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj enthüllte, dass **zwei chinesische Kämpfer von der Ukraine gefangen genommen worden waren**, und er äußerte die Behauptung, es gebe „viele weitere“ in den Reihen Russlands. Selenskyj forderte Antworten von Peking, das seinerseits jegliche Beteiligung bestritt und frühere Aufforderungen wiederholte, dass chinesische Bürger „von der Teilnahme an militärischen Aktionen jeder Art absehen“ sollten.

Wahrnehmung von Chinas Rolle

Russlands stellvertretender Außenminister bezeichnete die Behauptungen, dass chinesische Bürger in der Ukraine kämpfen, als „völlige Unwahrheit“, so die russische Nachrichtenagentur TASS. Tage später präsentierte die Ukraine die gefangenen chinesischen Kämpfer vor den Medien. Kiew teilte mit, dass es Informationen habe, dass **155 weitere chinesische Staatsangehörige** für Russland kämpfen. Doch die tatsächliche Anzahl ist wahrscheinlich höher, so Selenskyj. Sowohl Michael als auch ein anderer chinesischer Kämpfer, der für Russland kämpfte, berichteten CNN, dass sie von Hunderten anderen wüssten.

Rekrutierung über soziale Medien

Chinesische Männer wurden in sozialen Medien durch Reklame für Rekrutierungen angesprochen, um an der Front gegen die Ukraine zu kämpfen. Die Beiträge und begleitenden Videos, die CNN gesehen hat, versprechen typischerweise hohe Bezahlung und eine Stärkung der Männlichkeit derjenigen, die sich melden. Die Videos sind alle auf Russisch, jedoch mit chinesischen Übersetzungen versehen. Ein Video enthielt chinesische Untertitel mit der Aufforderung: „Bist du kein Mann? Sei ein richtiger Mann!“ Es ist unklar, wer die Übersetzungen angefertigt hat.

Ein bewegender Bericht von der Front

Diese Videos erregten die Aufmerksamkeit von Michael, der sagte, dass er sie 2023 auf Douyin – der chinesischen Version von TikTok – entdeckt habe. Nach seiner Rekrutierung begann er, regelmäßig Videos aus seiner Zeit in Moskaus Reihen zu posten. Michael erklärte, dass er zuvor Soldat in der Volksbefreiungsarmee Chinas gewesen sei, diese jedoch 2018 verlassen habe. Die Werbung und die Videos anderer chinesischer Kämpfer an der Front hatten seine „Aspiration für die Armee“ neu entfacht. „Damals war ich ziemlich motiviert“, erinnerte sich Michael. „Als ehemaliger Berufssoldat in China dachte ich, es müsse einen Weg geben, hierhelfen zu können.“

Er betonte, dass es ihm nicht um Politik ging – er wollte einfach nur kämpfen. „Ich bin nur ein reiner Soldat“, sagte er. Obwohl er sich für einen Kampf in der Ukraine hätte entscheiden können, sei es einfacher gewesen, ein Visum für die Einreise nach Russland zu bekommen, und er kam im November 2023 mit einem Touristenvisum nach Moskau.

Vertrag und Bezahlung

Nachdem er anfangs von der russischen Armee abgelehnt wurde, da er kein Russisch sprach, trat er der berüchtigten Söldnergruppe Wagner bei und wurde in die Donbass-Region geschickt. Sechs Monate später, im Mai 2024, erklärte er, habe er einen Einjahresvertrag mit dem russischen Verteidigungsministerium unterschrieben, der ihn nach Bachmut entsandte. Mikhael berichtete CNN, dass sein Vertrag 200.000 Rubel (etwa 2.400 Dollar) pro Monat einbrachte, und in einem vorherigen Video sagte er, es gebe zudem Bonuszahlungen für die Einnahme von Territorien – 50.000 Rubel (598 Dollar) für jeden Kilometer, den sie nach Osten vorrücken.

Laut Michael streben die meisten seiner chinesischen Kameraden vor allem nach Geld. Ein selbsternannter chinesischer Söldner äußerte in einem Kommentar auf Douyin: „Kein Geld, keine Ehre.“ CNN konnte die IP-Adresse des Beitrags auf einen Standort in Russland zurückverfolgen.

Persönliche Einblicke und unterschiedliche Motivationen

Michael bot einen möglichen Grund an, warum das Geld für viele chinesische Kämpfer wichtig ist. Er beschrieb sich und viele andere, die an Russlands Frontlinie kämpfen, als „von ganz unten“ in der hyperkompetitiven Gesellschaft seiner Heimat, wo das wirtschaftliche Wachstum nachlässt. Ein anderer chinesischer Staatsangehöriger, der sagte, er habe für Russland gekämpft und seine Abenteuer online dokumentiert, schilderte

CNN, dass er als Söldner ungefähr dreimal so viel verdiente wie zuvor in seiner Heimat.

Der Mann, 37, von dem CNN entschieden hat, seinen Namen nicht zu nennen, sagte, er habe von Juli 2023 bis zu einem Jahr in der russischen Armee gedient. Er konnte nicht genau sagen, warum er sich gemeldet hatte, war jedoch nicht der Meinung, dass Geld ein Hauptfaktor für ihn gewesen sei. „Vielleicht liegt es daran, dass ich im Leben verloren bin, als würde ich nach etwas suchen“, berichtete er CNN. „Ich möchte einfach nur umherziehen. Als Mann hatte ich seit meiner Kindheit eine Art Heldenkomplex.“

Schlussfolgerungen und Einblicke in die Ideologie

Er erwähnte, dass er zuvor als Gefängniswärter gearbeitet hatte und, ähnlich wie Michael, behauptete, dass der Kampf für Russland keine politische Entscheidung sei. Er habe sich entschieden, für Russland zu kämpfen, weil er das Gefühl hatte, dass es „militärisch überlegen“ sei. Diese Ansicht ist in China nicht ungewöhnlich. Maria Repnikova, Expertin für chinesische und russische Politik an der Georgia State University, sagte, die staatliche Medienberichterstattung in China sei tendenziell pro-russisch. „Die Berichterstattung chinesischer Medien über den Krieg hat erheblichen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung dieser laufenden Invasion“, erklärte sie.

Einige chinesische Kämpfer verwenden eine Sprache, die oft vom Kreml genutzt wird, und drücken ihren Wunsch aus, gegen „Nazi-Faschismus“ zu kämpfen und bezeichnen den Krieg in öffentlichen Beiträgen auf Douyin als „besondere militärische Operation“, die von CNN beobachtet wurden. Auch wenn sie bis jetzt nicht das Interesse der Welt geweckt haben, war es auf chinesischen Kurzvideo-Plattformen gängig, chinesische Kämpfer mit Kurzhaarschnitten zu sehen, die tägliche Erfahrungen von der Front teilen und Live-Chats mit anderen Kämpfern führen.

Zensur und Kontrolle in sozialen Medien

Doch kurz nachdem Selenskyj vergangene Woche das Thema der chinesischen Kämpfer an der russischen Front mit Peking ansprach, wurden viele dieser sozialen Medienkonten gesperrt. Die russischen Rekrutierungsanzeigen sind jedoch im streng kontrollierten Internet Chinas nach wie vor weit verbreitet. Michael war einer der chinesischen Kämpfer, die regelmäßig ihre Erfahrungen in chinesischen sozialen Medien teilten, doch er gab an, vor der letzten Zensur nicht mehr posten zu dürfen. Er glaubt, dass das umfassende Verbot auf seine öffentlichen Kommentare zurückzuführen ist, in denen er seine Misshandlung im russischen Militär detailliert beschrieb.

Ein anderer Kämpfer, der Ende 2024 nach China zurückkehrte, stellte fest, dass ihm letzten Monat die Ausreise aus dem Land untersagt wurde, als er vor einer geplanten Auslandsreise aufgehalten wurde. Er vermutet, dass das Reiseverbot mit seinem vorherigen Dienst in Russland zusammenhängt.

Kämpfer auf beiden Seiten

Es gibt Chinesen, die auf beiden Seiten dieses Krieges kämpfen. Doch diejenigen, die sich entschieden haben, für die Ukraine zu kämpfen – die sich größtenteils ideologisch und nicht finanziell motiviert fühlen – scheinen eines gemeinsam zu haben: Sie haben Zeit außerhalb Chinas verbracht. Jason, der in China geboren wurde, zog in seiner Jugend in die Vereinigten Staaten. Er erzählte, dass er im Mai 2023 sein Masterstudium in Informatik an einem amerikanischen College abgebrochen und sich der ukrainischen Internationalen Legion in Lwiw, einer Stadt im Westen der Ukraine, angeschlossen habe. CNN hat seinen chinesischen Reisepass und seinen Rekrutierungsvertrag gesehen.

Nach vier Monaten im Schützengraben sagte der damalige Infanterist, er habe angestrebt, aktiver im Kampf zu werden und beantragte einen Wechsel zu einer Sturm Einheit, wurde jedoch

abgelehnt, weil der ukrainische Kommandant über seine Nationalität misstrauisch war. Im Rückblick, ein Jahr nach seiner Rückkehr in die USA, sagte er, das sei „schade“, aber er habe das Misstrauen verstanden, weil „China und Russland ziemlich nah beieinander stehen“. Das Potenzial einer Bedrohung durch China, Taiwan zu übernehmen, motivierte Jason, sich für die Ukraine einzusetzen.

Persönliche Verbindungen und Hoffnungen

Die Sache der selbstverwalteten Insel, die die Kommunistische Partei Chinas als ihre eigene beansprucht und im Bedarfsfall mit Gewalt zurückzuerobern droht, ist für den 27-Jährigen von großer persönlicher Bedeutung. Sein Urgroßvater war ein nationalistischer Soldat, der im Kampf gegen die Kommunisten in den späten 1940er Jahren während des chinesischen Bürgerkriegs sein Leben verlor. Die besiegte nationalistische Regierung zog nach Taiwan. Er hofft, dass sein Einsatz für die Ukraine den Menschen in Taiwan „ein Gefühl der Hoffnung geben würde, dass jemand kommen würde, um zu helfen“, falls China angreifen sollte.

„Ich denke, die meisten Chinesen wurden lange Zeit einer Gehirnwäsche unterzogen“, sagte er. Sophie, eine Doktorandin einer renommierten chinesischen Universität, wartet derzeit auf die Genehmigung, sich der ukrainischen Internationalen Legion anzuschließen. CNN hat ihren Reisepass und die Antragsunterlagen gesehen. Sie erzählte CNN, dass sie „früher ziemlich indifferent gegenüber Politik“ war, sich jedoch während eines Jahres des Studiums in Europa, weit weg von **Chinas „Great Firewall“** und seiner allgegenwärtigen Online-Überwachung, verändert habe.

Ein Aufruf zum Handeln

Sie sagte, sie sei inspiriert worden, sich für einen Dienst in der Ukraine zu melden, nachdem sie ein Video über den einzigen bekannten chinesischen Staatsbürger gesehen hatte, der beim

Kampf für die Ukraine getötet wurde. Sophie teilte CNN mit, dass viele ihrer Freunde in China pro-russische Ansichten zum Krieg hätten und sie selbst einst von „einseitigen Informationen aus Russland“ „gehirngewaschen“ worden sei. Die Behauptungen eines „einseitigen“ Narrativs in China wurden auch von den beiden von der Ukraine gefangenen chinesischen Kämpfern geäußert. Ukrainische Sicherheitskräfte beaufsichtigten die Männer während ihrer Aussagen, die wahrscheinlich unter Druck standen, und die Tatsache, dass die beiden Männer überhaupt vor den Medien präsentiert wurden, ist **wahrscheinlich eine Verletzung des humanitären Völkerrechts**.

Nach der Gefangennahme erklärte Selenskyj öffentlich, die Ukraine untersuche, ob der chinesische Staat seine Bürger ermutigt hat, für Russland zu kämpfen. „Ich habe darauf noch keine Antwort“, sagte er letzte Woche und fügte hinzu: „Wir behaupten nicht, dass jemand einen Befehl gegeben hat, wir haben solche Informationen nicht.“ China hat wiederholt jegliche staatliche Beteiligung bestritten. „Diese Behauptungen sind unbegründet“, sagte Lin Jian, Sprecher des chinesischen Außenministeriums, nach einer Anfrage zu Selenskyjs Aussage, „dass viele weitere“ chinesische Staatsbürger für Russland kämpfen. „Die Ukraine sollte Chinas Bemühungen und konstruktive Rolle bei der Suche nach einer politischen Lösung der Krise anerkennen“, sagte Lin auf einer Pressekonferenz am 9. April.

Schnelle Zensur und deren Folgen

Die schnelle Entscheidung Chinas, die sozialen Medienkonten chinesischer Kämpfer in Russland zu zensieren, war laut der Expertin Maria Repnikova von der Georgia State University zu erwarten. „Ich bin über die Zensur von Söldnern nicht überrascht, da die Gefangennahme ein großes Skandal darstellt“, sagte sie. Während soziale Medien zweifellos eine Rolle bei der Rekrutierung chinesischer Kämpfer gespielt haben, erklärte Repnikova, dass die Tatsache, dass die Rekrutierungsanzeigen in China nicht zensiert wurden und

weiterhin verfügbar sind, eher ein „Versäumnis“ als eine „strategische Entscheidung“ ist, da die pro-russische Sicht in solchen Videos „einfach mit dem Narrativ verwoben ist, wonach Russland gut kämpft.“

Michael und Jason mögen auf unterschiedlichen Seiten dieses Krieges gekämpft haben, teilen jedoch eine gemeinsame Erfahrung: Die Realität des Krieges war für sie viel schlimmer als sie jemals erwartet hatten. „Es ist unglaublich brutal, weit über das hinaus, was sich irgendjemand vorstellen kann“, sagte Michael.

CNNs Victoria Butenko hat zur Berichterstattung beigetragen.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at